

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis

Band: 33 (1911)

Heft: 8

Anhang: Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 2.

Februar 1911.

Ein Sylvester-Abend.

(Schluß)

So sei er nach und nach von der Mutter weggekommen und es habe ihm doch so weh getan. Man habe ihn für störrisch und verschlossen gehalten und ihn gehen lassen. Dann sei er zu einem Schreiner in die Lehre gekommen, wo er wieder gar kurz gehalten worden sei. Nach vollendeter Lehrzeit habe er noch eine Weile bei dem Meister gearbeitet und sei einem Nebengesellen in die Hände gefallen, der ihn zu allerlei Bösem verleitet habe. Zuerst sei er der Meinung gewesen, einen guten Freund an ihm zu besitzen; aber mehr und mehr habe er sich von ihm umgarnen und zuletzt zu einer schweren Veruntreuung hinreißen lassen.

Die Sache sei an den Tag gekommen und er habe ins Gefängnis wandern müssen. Die Mutter schäme sich seiner; er habe keine Freude mehr am Leben und komme sich vor, er sei von Gott und Menschen verlassen und verstoßen.

Beiden Eheleuten ging das Schicksal des jungen Menschen zu Herzen, besonders aber der Hausmutter. Sie suchten ihm frischen Mut einzulößen und ermahnten ihn zum Gottvertrauen. Als die Frau dem Burschen nach dem Einläuten des Neujahrs seine Lagerstätte anweisen wollte, sagte sie noch: wisset Ihr was, geht zuerst heim zu Eurer Mutter und sagt, was der verlorene Sohn zu seinem Vater. Ein Mutterherz hat einen tiefen Grund. Sie wird Euch nicht verstoßen und wenn Ihr Vergebung erlangt habt, wirds Euch wieder wohl und Ihr könnt ein neues Leben beginnen. Es kann noch alles gut werden.

Der Bursche blickte seine mütterliche Freundin fest an und sagte dann: Was meint Ihr, wenn ich mich gleich aufmache? Es sind sechs Stunden in meine Heimat. Wenn ich recht laufe, bin ich am Morgen doch das erste ihrer Kinder, das ihr den Glückwunsch zum neuen Jahre bringt. Ich will Euch folgen.

Gott geleite Euch! rief die Frau und schüttelte dem Armen herzlich die Hand, der nur noch sagen konnte: Vergelt's Gott an Eueren Kindern.

Frau Barbara fand aber nicht sogleich Ruhe. Als auch der Hausvater zu Bett gegangen war und bald in tiefem Schläfe lag, nahm sie das Licht und trat an das Bett jedes ihrer Kinder. Der Jüngste hielt sein hölzernes Pferdchen fest in den kleinen Händen. — Wie oft schon, sagte sich die Mutter, habe ich eines meiner Kinder mit den Worten abgefertigt: Geh, ich hab jetzt keine Zeit! Haben sie wohl auch gedacht, wie der Handwerksbursche: die Mutter hat mich nicht lieb? O, wenn eines dieser Kinder durch meine Unbedachtsamkeit verloren ginge oder Schaden litte! Sie faltete die Hände und sank am Bettlein ihres Jüngsten auf die Knie und gelobte, von nun an jeden Augenblick ihrer großen Verantwortlichkeit eingedenk zu sein. Dann suchte auch sie ihre Lagerstätte auf und hatte am Morgen das Gefühl, sie fange in mehr als einem Stücke ein neues Jahr an und Mann wie Kinder seien ihr viel lieber geworden als zuvor.

Briefkasten.

Leuten S, **Sibenstokk.** Du fragst, ob Du auch mein Nichtchen sein dürfest. Aber gewiß! Und ich grüße Dich als solches aufs herzlichste. Dein liebes Brieflein war mir eine rechte Ueberraschung und zwar eine freudige. Wir wollen uns also gegenseitig freuen, Du Dich auf Deine kleine Zeitung und ich mich auf Deine lieben Brieflein. Aus Deiner sauberen und gleichmäßig schönen Schrift und Deiner geläufigen Schreibart schließe ich daß das Schreiben Dir keine lästige Beschäftigung ist und daß in der Schule sowohl die deutschen als auch die lateinischen Schriftzeichen gepflegt werden. Gewiß belustigest Du Dich auch wacker mit Schlitten diesen Winter. Bist Du auch eine Schlittschuhläuferin? Habt Ihr viele Schulaufgaben und gehst Du der lieben Großmamma in den freien Stunden bei Verrichtung der Hausarbeiten zur Hand? So ein junges Töchterlein kann Tischdecken, Abstauben, Aufräumen und dergleichen mehr und der lieben Mamma muß es ein ganz



besonderes Vergnügen machen, beim Heimkommen ihr Mägdlein so hilfreich beschäftigt zu sehen. Wie Du aus dem Hestchen ersehen wirst, ist die Auflösung der Rätsel Dir nicht ganz gelungen. Das darf Dich aber nicht entmutigen, im Gegenteil, Du lernst aus dem Vergleichen wie man die Anack-

nüsse am leichtesten öffnet. Man sucht in der Regel nur zu weit und verliert sich dann, anstatt zuerst das Nächstliegende in Betracht zu ziehen. Oft liest man auch die Aufgabe nicht scharf genug und kann dann nicht zum genau richtigen Ziel kommen. Das Rätsellösen ist eine vorzügliche Übung, sowohl für den Verstand, als auch für die Phantasie. Lustig ist es, wenn mehrere zusammen an ein- und derselben Knacknuß knabbern, denn was dem einen verschlossen bleibt, das fällt unversehens dem anderen ein und diese neue Erkenntnis steckt wieder dem anderen ein neues Lichtlein an, so daß die volle Lösung oft unter Jubel zu Tage tritt. Es schafft also viel kurzweil für müßige Stunden. Nun grüße mir herzlich die liebe Mamma und die gute Großmamma und Du, liebe neue Nichte sei aufs Beste begrüßt.

Margritli B, Basel. Wie lebhaft Du Dich nun aus Schreiben machst trotz Schlitten- und Schlittschuhwetter. In kurzer Zeit habe ich jetzt drei Brieflein von Dir bekommen und alle melden mir Liebes und Gutes und Neues vom „Heidi“. Also aufs Eis ist das kleine Ding mit Euch Großen gegangen und gelacht hat es, wenn es zu Boden gefallen ist. Das ist freilich noch ein gar junges Sportmaiteli und so kleine Schlittschuhchen findet man ja gar nicht. Und mit Schlitten vergnügt sie sich auch und springt wieder den Berg hinauf mit den Großen. So etwas sollte man alles mit ansehen können. Weil dies aber nicht sein kann, so bist Du meine getreue Berichterstatterin, so daß ich mich an den lebendigen Schilderungen mit freuen kann. — Die Katzen danken für Deine Nachfrage, sie befinden sich samt und sonders gut, spazieren fleißig im Freien des Nachts und beteiligen sich mitunter an gesanglichen Produktionen als Chor- oder Duett- sänger. Sie können zwar nach Belieben aus- und eingehen durch ihren Geheimgang, aber sie vergessen doch nur ganz selten, was sie der Haus- ordnung schuldig sind und beim späten Appell gibt jede ihr vernehmliches „Hier“! ab. Man braucht kein Licht zu haben, man kennt doch eine jede an der Stimme. Der gravitatische Fuchs nimmt jeden Morgen früh meinen Platz im Schreibstühl ein. Er hat von da alle Vögel vor sich, die am Fenster ihr Morgenfutter sich holen. Das bietet dem Behägigen eine prächtige Unterhaltung. Wohl zuckt es ihm hie und da unterm Pelz, aber weiter läßt er seiner Katzenatur die Zügel nicht schießen. Die hübschen Vögel sehen die Katze auch, doch stört das ihre Zutraulichkeit nicht im Mindesten. — Von den prächtigen roten Dompfaffen scheint eine ganze Kolonie sich ansässig gemacht zu haben. Auch ein Meisenspecht kommt täglich mehr- mals zu Besuch. Der flinke lustige Bursche weiß seinen langen, dünnen Schnabel sehr geschickt zu gebrauchen. Es scheint ihm offenbar Spaß zu machen, Leckerbissen aus dem Drahthäuschen herauszuholen, welche seine kurzschnäbeligen Vettern, die Meisen, nicht erreichen können. Mit seinem kurzen, weichen Schwänzchen sieht er so komisch aus und flink ist er, wie ein Mäuschen. Er hat es hauptsächlich auf Sonnenblumensamen und Melonenkerne abgesehen, doch spricht er dem Fett, den Nüssen und dem Hanssamen auch reichlich zu. Auch die grünrückigen Beißige kommen noch zu Tisch nebst den verschiedenen Meislein. Die Bergfinken sind dieses Jahr ausgeblieben. Die Kälte wird in den Bergen nicht so grimmig gewesen sein. Ja, so ein Futterplätzchen ist etwas reizendes, nur sollte man Zeit

haben zum eingehenden Beobachten. Du freust Dich auf die schönen Blümlein, die jetzt dann kommen; aber vorderhand schlafen die noch fest, denn an den Fenstern stehen noch die Eisblumen und es ist ja auch ein prächtiger Genuß, die scharfe, frische Winterluft zu sich in die warme Stube hereinzulassen. Das erfrischt auch und macht munter. Arbeite nur recht fleißig drauf los, sei es in der Schule oder im Haushalt und auch beim Vergnügen. Alles was Du gerade tust, dem widme Deine ganze Aufmerksamkeit, dann wird es gut. Es taugt nicht, bei der Arbeit an das Vergnügen zu denken, das man gern hätte, und beim Vergnügen an die Arbeit, die nachher wieder an die Hand genommen werden muß. Man muß immer den Kopf beisammen halten für das, was man gerade tun muß. Und nun schreibe mir bald wieder etwas Neues und Gutes und sei recht herzl. begrüßt.

Max P, Basel. Das will schon ein echter Winter heißen, wenn die Baslerkinder sagen können: Dieser Winter bot uns reichliche Gelegenheit zum Schlitteln und Schlittschuhfahren. Nun sei aber aller Schnee wieder weg, sagst Du, und Du freust Dich auf den kommenden Frühling, wo Du Dich wieder ganz Deinen lieben Pflanzen widmen kannst. Du wirst also auch dieses Jahr wieder einen Gärtnerkurs mitmachen, der im März beginnt und nach den Herbstferien endet. Was wird in dieser langen Zeit nicht alles interessante zu lernen sein! Hoffentlich bekommt Ihr für Eure Lehrzeit recht günstiges Wetter, damit Ihr im Herbst einen reichen Ertrag an Wissen und Können zu verzeichnen habt und mit duftenden Blumen, zarten Gemüsen und saftigen Früchten prunken könnt. Du hast die Rätsel aus Nr. 1 tadellos aufgelöst. Grüße mir bestens Deine lieben Angehörigen und sei selber herzlich begrüßt.

Karl N, Walsenswil. Wie lang ist es doch her, daß ich mit Euch fünfblättrigem Klee geplaudert und an den Bildern mich erbaut habe, die Ihr aus Euerer trauten Häuslichkeit mir gezeichnet habt. Ich habe Euch recht vermisst und oft und viel habe ich Euer gedacht mit der Frage, wie es Euch wohl ergehen möge. Und nun hat Dein lieber Brief mir alles wieder erneut und ich bin wieder daheim bei Euch, wie ehemals. Viel reisende Arbeit liegt in den Zwischenjahren, die aus den damaligen Korrespondentlein Jünglinge und junge Männer gemacht hat. Sei mir also von Herzen willkommen als derjenige, der nun in der Kleinen Welt die Erbschaft der herangewachsenen Brüder übernommen hat. Es wird mir immer nach Jeremias Gotthelf zu Mute, wenn ich mit den Gedanken an einen wahrhaften Bauernhof und dessen Bewohner mich befaße. Der Stand des Bauern ist doch der erste und der höchste; es liegt Stark darin und gesunde, selbstbewußte Kraft. Trotz der gewaltigen Arbeit, die auf solchem Landgute geleistet wird und geleistet werden muß, bildet das Heim des Landmannes doch einen festen Ruhepunkt in der vernichtenden Treibjagd des modernen Lebens. Da gibt es noch einen Feierabend und richtige Ruhetage, wo der Mensch nach wohlgetaner Arbeit sich selber angehören darf, wo er nicht um der lieben Nächsten willen andern zu scheinen sich bemühen muß, als er ist. In einem großen Bauerngewerbe schätzt man eine jede Arbeitskraft, sei sie jung oder alt, die Sorge für das Brot des morgenden Tages tritt nicht grinsend über die Schwelle und Raum ist reichlich da

für jeden Einzelnen um sich behäglich zur wohlverdienten nächtlichen Ruhe niederzulegen. Das Herz muß einem jeden gesunden Jüngling lachen, wenn er ein solches Arbeitsfeld sich winken sieht. Was wird er nicht alles zu bezwingen und zu schaffen vermögen mit seiner Kraft und mit seiner Intelligenz. Sag Deinem Bruder Joseph daß ich ihn beglückwünsche zu seiner Berufswahl. — Willst Du nicht Deinem kleinen Bruder Martin Mut machen, auch ein Mal ein kleines Brieflein zu schreiben, so lange es noch Winter ist? Das liebe Schwesterlein, das damals noch kleines Nesthüchlein war, wird nun auch schon ein gewisses Interesse haben für die Schulsachen der Brüder, und das jüngste Brüderchen das noch in der Wiege liegt und das Euch allen so große Freude macht, wird ihr erscheinen wie eine Puppe, mit der sie spielen kann. — Du hast das Preis-Eigenschaftsworträtsel richtig aufgelöst und dem Preis-Worträtsel bist Du sehr nahe gekommen, wie Du aus den Auflösungen ersehen wirst. Ich freue mich auf Deinen nächsten Brief. Grüße mir alle Deine lieben Angehörigen aufs Beste und sei selber herzl. begrüßt.

Liseli M, St. Gallen. Vor allem aus, liebes Liseli, muß ich Dir sagen, wie unendlich es mich freut von Deinem wirklichen Besserbefinden zu hören. Du kannst ein Bein schon ein wenig bewegen, die Wunden fließen nicht mehr so stark und Du hast ordentlich Appetit. Wie sehr ist Dein Glücksempfinden Dir zu gönnen! Sind es doch nun schon vier Jahre, daß Du zur Unbeweglichkeit gezwungen, im Bette unter beständigen Schmerzen verharren mußt. Welche Summe von Geduld hast Du in dieser Zeit aufwenden müssen, um die langen Tage, Wochen und Jahre durchzuleben mit dem steten Drang Dich des Lebens freuen, Dich tummeln zu können, wie früher. Jetzt wird die Frühlingssonne dann Wunder tun an Dir. Es ist ja erwiesen, daß ihre tägliche Einwirkung Wunden ausheilt und in untätigen Gliedern neue Lebenskraft weckt. Mit welcher Wonne wirst Du täglich für Dich selber feststellen, daß die Beweglichkeit wieder etwas zugenommen hat. — Wie Du aus den Auflösungen ersehen haben wirst, hast Du das Preiseigenschaftswort-Rätsel richtig aufgelöst und beim Preis-Worträtsel warst Du auf der ganz richtigen Fährte, Du wärest sicher noch auf den Kern gekommen, wenn Du Dich noch etwas länger mit der Raß befaßt hättest. — Die Geschichte von Guerem treuen Hundchen „Bliz“ ist allerliebste. Ich habe immer Mitleid wenn ich sehe, daß ein Hund seinen Meister verloren hat, weil er vielleicht nur einen kurzen Augenblick unachtsam war. Und wenn so ein Tier dann seinen Fehler wieder gut zu machen sucht, indem es über ganze Tage auf der Straße vor der Türe liegen bleibt, wo er seinen Herrn hat hereingehen sehen, wenn er trotz allem Hunger sich durch einen noch so delikaten Brocken von seinem Plage nicht hinweglocken läßt und die ihm gereichte Nahrung aus Kummer verschmäht, so ist das gewiß rührend. In einem solchen Fall wäre es eine Roheit, den wiedergefundenen Hund noch zu strafen, denn das arme Tier hat ja Strafe genug erlitten. Mit besten Wünschen für eine steigende Besserung Deines Befindens grüße ich Dich und Deine lieben Angehörigen bestens.

Kärkt S, Basel. Wie manchem hat doch die böse Influenza einen Strich durch die Rechnung gemacht. Es ist noch gut, daß einem dieser unliebsame Gast alle Unternehmungslust und die Daseinsfreude weg-

nimmt, es wäre sonst gar zu hart für junges Volk, geplagt im Bett liegen zu müssen, gerade zu der Zeit, wo die sonst so selten sich bietenden Winterfreuden in reichem Maße genossen werden können. Und dann, wenn man schließlich genesen ist, kommt das Nacharbeiten für die Schule. Das macht ja ganz den Eindruck einer Strafe fürs Kranksein. Aber eben, es ist ja das fatale Examenvierteljahr, das keinerlei Rücksichten gestattet, wie es heißt. Oder, ist es Dein eigener Fleiß und Deine große Gewissenhaftigkeit, die Dich verhindern, von den möglichen Rücksichten Gebrauch zu machen? Wundern würde ich mich darüber gar nicht. Es gibt eben Köpfelein, bei denen alles Zurückbinden nichts nützt, denn das Letztere macht ihnen Qual, nicht das Ziehen. Nun, bald kommt der Frühling und damit einige Ferientage, wo Du ruhend Dich erholen kannst, ohne etwas zu versäumen. Vor dem Krankwerden konntest Du mit der Schule das Theater besuchen. Vielleicht hast Du gerade dort den Keim zur Krankheit geholt. Solche Massenansammlungen in geschlossenen Räumen sind mir zu Zeiten von herrschenden Krankheiten unheimlich. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst. Ich hoffe die Influenza sei nun zufrieden mit dem Opfer das Du gebracht hast, und lehre nicht zu Guerer Türe zurück. Grüße mir Deine lieben Angehörigen herzlich und Du selber sei auch aufs beste begrüßt.

Hanneli S, Basel. Du hast also fröhlich Schlittschuh laufen können während dem das liebe Schwesterlein auch für die Anderen krank lag. Wir wollen das letztere gern hoffen. Du versuchst Dich wohl schon in allerlei Kunststückchen auf dem Eis, schwingst einen zünftigen Bogen, den Du Deinem großen Bruder abgesehen hast? Daß dieser Letztere recht oft frei hat am Nachmittag, das ist ein besonders erfreulicher Bericht. Wie kann er da Vorräte von kostbarer reiner Luft in seine Lungen pumpen. Und wie kann dabei ein kräftiges, gehaltvolles Blut sich bilden. Wie kann der wachsende Körper bei der flotten Bewegung im Freien in die Höhe und in die Breite zugleich sich dehnen und mit welch klarem, durchlüftetem Kopf vermag der gesunde Jüngling immer wieder an sein Studium zu gehen! Dieser Idealzustand sollte allgemein herrschend sein. — An die Eisbahn in Gottes freier Winterwelt reicht die Rollschuhbahn in gesundheitlicher Beziehung doch bei weitem nicht heran, sie ist und bleibt ein Nothbehelf. Du hast ausgesunden, daß das Spazierenfahren der kleinen Kinder erst dann seinen vollen Reiz entfaltet, wenn die jungen Menschenkinder sitzen und einen Ueberblick haben können auf alles, was um sie her vorgeht. Schon zwei Bähnchen hat also der kleine Karl. Wie ist ein solches Kindergesichtchen doch ein reizender Anblick. Grüße mir dessen Eltern und Deinen lieben Bruder Walter bestens. Du selber nimm die Grüße für Dich, von dem Vorrat vorab.

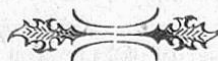
Alice L, St. Peterzell. Just noch vor Torchluss ist Dein liebes Brieflein angekommen. Ein kleines Fastnachtsgrüßchen, sagst Du, ob schon Ihr in Eurem Dörfchen noch nicht viel von dieser frohen Zeit verspürt habt. Hauptsache ist Dir aber doch, daß der Winter noch recht lange bei Euch bleibt, der Winter mit seinen Eis- und Schneefreuden. Mit diesem Wunsche wäre wohl noch manch eines einverstanden, wenn dann dadurch

die so unanmutige Uebergangszeit abgeschafft wäre für alle diejenigen, die mit Kälte und Not Bekanntschaft machen müssen, wenn sie die schöne Frühlingsluft genießen wollen. Du würdest es Dir doch auch ganz gern gefallen lassen, daß am Morgen beim Aufwachen der holde Frühling Dir ins Fenster lachte und Du auch gleich des lieben Lenzes Erstlinge auf den jung begrünten Wiesen pflücken und trockenen Fußes durch Hain und Flur wandeln könntest, nachdem Du abends zuvor nach lustigem Schlittensfahren Dich angenehm ermüdet schlafen gelegt hattest. Zwar ist ja noch alles weiß draußen und an den nördlichen Fenstern blühen am Morgen noch die Eisblumen, aber die Vogelwelt ist voll von neuem Leben, die lieben Wintergäste benehmen sich ganz frühlingmäßig energisch. Sie hüpfen und streiten zusammen, schwirren durch die Luft und erzählen sich allerlei Schönes, was demnächst kommen und alle Kreatur beglücken wird. Lange wird es nicht mehr gehen, bis dem Winterfürsten das Szepter entfällt. Er hat aber ein ungeteiltes Lob verdient, denn er hat seine Pflicht lückenlos getan. Aus Deinem lieben Brieflein sehe ich, daß Du krank warst. Also nicht einmal vor Deinen roten Backen und vor Deinen lustigen Augen hat Frau Influenza Respekt gehabt! An Leidensgenossen hat es Dir aber zu Berg und Thal allüberall nicht gefehlt. Dieser selbstsüchtige Gedanke kann ja natürlich kein Trost sein, doch gibt es genug Menschen, die sich leichter in ein Ungemach, in eine Widerwärtigkeit fügen, wenn sie sehen oder hören, daß andere in der gleichen Art betroffen sind. Nun, die Hauptsache ist, daß Du wieder munter bist. Du hast die Rätsel richtig aufgelöst mit Ausnahme des Rätsels: Wie schwer? Die Auflösung wird Dir zeigen, daß Du die Aufgabe nicht genau genug gelesen hast. Nach Deiner Auffassung hätte die Frage kürzer gestellt werden können. Wie geht es Deinem lieben Großpapa und der lieben Mamma? Auch sie beide werden sich auf den Frühling freuen. Richte mir beste Grüße aus auch nach Ganterzwyl und sei Du selber herzlich gegrüßt.

Spruch.

Wenn du einem Lieben grollst,
Und du kannst nicht, wie du sollst,
Ihm mit frohem Sinn vergeben;
Denk', er ging zur ew'gen Ruh',
O wie gerne wolltest du
Dann ihn zu erfreuen streben —
Wär' er, ach! nur noch am Leben.

C. W. Heer.



Preis-Worträtsel.

m, u, u, t, t, e, e, e, r, r, d, d, i, l, f, n, b, g.

Aus den vorliegenden Buchstaben sind sechs verschiedene Hauptwörter zu bilden, die je aus drei zweisilbigen Dingwörtern zusammengesetzt sind. Von diesen sechs Wörtern beginnen zwei mit dem Anfangsbuchstaben U, zwei mit dem Buchstaben T und zwei mit dem Buchstaben B.

Preis-Silbenrätsel.

Die Silbe 1 ist dir vertraut
Seit deinen ersten Jahren,
Was hast du nicht in ihr geschaut
Und was aus ihr erfahren!

Die Silben 2 und 3, sie sind
Ein Mahnruf, wohl zu loben,
Wer's nicht gelernt hat schon als Kind
Trägt nie den Kopf recht oben.

Das ganze Wort weiß mit Geschick
Zu teilen und zu einen
Und gibt den richt'gen Ueberblick
Im Großen, wie im Kleinen.

R.-O.

Wortveränderungs-Rätsel:

Den Wörtern: Eier, Wechsel, Mai, Rund, Mine, Hai, Stern, Turm, Tuch, Strich, Esse, Tier, Zehe, Art, Emil, Uhrwerk, Nachtsch, soll je ein Buchstabe vor-, nach- oder eingestellt werden, in verschiedener Abwechslung, so daß stets wieder ein neues Wort entsteht. Die richtig gefundenen Rätselbuchstaben ergeben, in gleicher Reihenfolge gelesen, den Namen eines Staates.

R.-O.

Preis-Stufen-Rätsel:

Ueber 5 Zwischenstufen — mit je Aenderung eines Buchstabens — soll der Knabe Alban nach Uster gelangen.

R.-O.

Auflösung der Rätsel in Nr. 1:

Preis-Eigenschaftswort-Rätsel.

lustig, lästig, listig.

Preis-Rätsel: Wie schwer?

1, 3, 9, 27 Kilo.

Preiswort-Rätsel:

Uhrwerk, Fuhrwerk.